

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 M. 45 $\frac{1}{2}$.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 M. 45 $\frac{1}{2}$.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 154.

Welzheim, Dienstag den 5. Oktober

1875.

Befugungen der Behörden.

Welzheim. Die Ortsvorsteher werden unter Bezug auf S. 7. u. 12. der Ministerial-Verfügung über die Volkszählung, am 1. Decbr. 1875. u. die damit zu verbindende Geberbeaufnahme (Bl. N. 29.) aufgefordert, über die Wahl der Zählungs-Commission, die Eintheilung der Zählbezirke, und die Aufstellung der Zähler bis 20. October anher zu berichten.

Den 4. October 1875.

K. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Lorch. Die Väter unserer Stadt haben jüngst beschlossen, daß die hiesige Präceptoratschule, welche seit ihrer definitiven Besetzung im April 1873 eine immer geringer werdende Frequenz aufweist, von Georgii 1876 an aufgehoben werden solle. Die Bürgerschaft hat diesen Beschluß freudig begrüßt, indem durch ihn für den finanziellen Stand der Schulgemeinde eine bedeutende Selbstaussparung, welche sich thatsächlich nicht mehr rechtfertigen läßt, erspart wird.

Biberach, 1. Okt. Vor Kurzem beging ein Schreiner in M. hiesigen Oberamtsbezirks, einen Akt abscheulicher Rohheit und Bosheit. Ein junger Kaminfeger war im Hause dieses Mannes mit Reinigen eines Kamins beschäftigt und befand sich oberhalb in demselben. Der Schreiner zündete auf den Herd ein Feuer an, Rauch und Hitze drang in den Kamin und zwangen den Kaminfeger sich zum Kamin hinaus zu flüchten. Als der Schreiner dieses bemerkte, warf er mit Steinen nach dem Kaminfeger und hieß ihn durch den Kamin hinabgehen, später holte er sogar noch ein Gewehr, um nach ihm zu schießen. Der Kaminfeger war aber bereits weg und brachte den Vorfall zur Anzeige. Der Thäter wurde verhaftet und befindet sich nun dahier in gerichtlicher Untersuchung.

Mün a. D., 23. Sept. (Mess-Vericht.) Die gestern beendigte Herbst-Ledermesse wurde von Verkäufern wieder so stark besucht, daß daran gedacht werden muß, für die nächsten Messen eine weitere Halle hinzuzuziehen. Der Verkehr war ein sehr lebhafter, weshalb von einem Rückgang der Preise auch nichts verspürt wurde, dieselben kommen mit Ausnahme des Wildleders, welches einige Prozent höher ging, denen im Frühjahr ziemlich gleich; von den vorhandenen Lederarten fand hauptsächlich Sohl- und Wildleder, wovon viel auf dem Plage war, raschen Absatz. Dem Ledermarkt wurden zugeführt Kilo 56,879 und hievon verkauft:

- Kilo 12,866 Sohlleder,
- 18,800 Schmal- und Wildleder,
- 5,806 Kalbleder,
- 9,961 Zeugleder,
- 746 rohe Häute,

Zus. Kilo 48,179

mit einer ungefähren Umsatzsumme von 175,000 M. Die nächste Frühjahrs-Ledermesse findet am 6. und 7. März 1876 statt.

Friedrichshafen, 1. Okt. Der Obsttransport aus

der Schweiz ist heuer im Verhältniß zu früheren Jahren nur sehr unbedeutend, es trafen bis jetzt kaum 6000 Ztr. ein.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Sept. Das Gefolge des Kaisers auf der Reise nach Italien, sowohl das militärische als auch die Mitglieder des Kabinetts etc., ist angewiesen worden, sich am Morgen des 10. Okt. in Baden-Baden zu melden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß noch am Abend des 10. die Abreise Sr. Majestät von Baden nach Mailand erfolgt. Geschieht dies so würde es in der Absicht liegen, von Baden in einer Fahrt bis Junsbruck über Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Rosenheim und Kufstein zu reisen. In Junsbruck würde der Kaiser dann übernachten, am folgenden Morgen die Fahrt über den Brenner fortsetzen und am darauffolgenden Mittag in Mailand eintreffen. Ein solcher Reiseplan soll wenigstens augenblicklich in Aussicht genommen sein, wobei man namentlich wohl ein zweimaliges Nachtquartier hat vermeiden wollen. Für den Fall, daß ein solches vorgezogen würde, hatte man als Zielpunkte Augsburg und Junsbruck ins Auge gefaßt. Die näheren Entschlüsse sind vorbehalten.

Berlin, 30. Sept. In Bezug auf die Spannung, die zwischen England und China herrscht und allem Anschein nach zu neuen kriegerischen Verwickelungen führen wird, verdient es Erwähnung, daß, wie aus chinesischer Quelle gemeldet wird, von Seiten Deutschlands bereits eine recht ansehnliche Zahl der alten an die Depots abgelieferten preussischen Zündnadelgewehre und der 1870/71 erbeuteten französischen Vitraillenküssen an die chinesische Regierung verkauft und nach dem Reich der Mitte übergeführt sind. Andererseits sind von China schon seit Jahren große Geschüßlieferungen von dem Krupp'schen Etablisement bezogen worden. Hinzugefügt mag noch werden, daß auch von Amerika die Waffen und Geschüßzufuhr nach den chinesischen Häfen in noch weit ausgedehnterem Maße betrieben wird. Daß dies im Falle eines Krieges noch in weit erhöhterem Maße geschehen und von der Union daneben doch nicht minder entschieden die unbedingte Anerkennung ihrer Neutralitätsstellung und der Unantastbarkeit ihrer Flagge beanprucht werden würde, unterliegt dabei sicher keinem Zweifel. Die Engländer werden daher, wenn es zum Kriege kommen sollte, ihre Praxis, bei jedem ausbrechenden Kriege ein möglichst einträgliches Waffenlieferungsgeschäft zu machen, auch einmal gegen sich selbst angewandt sehen.

Frankfurt. In der kleinen Pfingstweid-Strasse, dicht am Hanauer Bahnhof, steht ein Kastanien-Baum, nachdem er die ersten Blätter abgeworfen und neue an deren Stelle erhalten, zum zweiten Mal in diesem Jahr in Blüthe.

Frankfurt, 1. Okt. In verfloßener Nacht ist die Brönnersche Druckerei vollständig und von der angrenzenden Weißfrauenkirche der Dachstuhl niedergebrannt. Das Feuer war sehr bedeutend.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten 119. Gewinnziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer. 35,000 fl. Nr. 26,679. — 10,000 fl. Nr. 122,818. — 5000 fl. Nr. 227,999. — 2000 fl. Nr. 42,936. 122,823 139,093. 204,761. 218,169. — 1000 fl. Nr. 1627. 27,347. 81,273. 105,394. 133,894. 142,062. 150,821. 244,312. 262,139. 338,102 367,978. 388,526.

Aus dem Elfaß, 1. Okt. Die Weinlese nimmt bei uns jetzt ihren Anfang, in Mülshausen wird sie allgemein am 11. Okt. beginnen, es darf aber auch schon auf Ansuchen am 4. Okt. gelesen werden; in Türkheim ist sie seit Montag im Gange. Die Preise bewegen sich zwischen 20 und 24 Fr. per hl., das Gewicht des Weins zwischen 75 und 85 Grad.

Ausland.

Wien, 1. Okt. In der Ausschuss-Sitzung der Reichsraths-Delegation erklärte der Minister des Aeußern, Graf Andrassy, daß alle Mächte an der Erhaltung des Friedens arbeiten; er hoffe, die Nachbarländer würden auch ferner die strengste Neutralität beobachten.

Wien, 2. Okt. Dem „Telegr. Corresp.-Bureau“ wird aus Konstantinopel vom 1. Oktober telegraphirt: Der hiesige serbische Agent theilte gestern der Pforte eine Depesche der serbischen Regierung mit, worin sich dieselbe bitter über eine neuerliche Verletzung der serbischen Grenze durch türkische Marodeurs beklagt. Dieselben hätten mehrere Personen getödtet, Vieh weggeschleppt und eine Kirche geplündert und entweiht. Heute theilte der serbische Agent den Vertretern der Mächte eine neue Depesche der serbischen Regierung mit, worin erstere Depesche bestätigt und hinzugefügt wird, die türkischen Marodeurs seien von türkischen Truppen begleitet gewesen.

Paris, 1. Okt. Eine Depesche aus Madrid vom 30. Sept. meldet: Die Republikaner, welche in Andalusien einen Aufstand zu erregen versucht hatten, mußten sich aus Mangel an Unterstützung zerstreuen. Die Karlisten zogen sich in Folge der Bewegungen der Regierungstruppen, deren Artillerie sie von den Höhen von Santiago-Dimendi und San Marco aus beschloß, nach Tolosa zurück.

Madrid, 1. Okt. Ein k. Decret befiehlt die Errichtung von 14 neuen Infanterie-Bataillonen.

Bayonne, 2. Sept. Die Carlisten haben San Sebastian von Neuem zu bombardiren begonnen und legten daselbst neue Batterien an. In San Sebastian herrscht allgemeine Besorgniß, da wenig Aussicht auf Hilfe vorhanden ist. Der Postdampfer konnte in San Sebastian keine Reisenden aufnehmen.

Konstantinopel, 1. Okt. Der Gouverneur von Bagdad erklärt die in europäischen Blättern enthaltene Nachricht, daß die Bewohner Belgrads einen Juden verbrannt hätten, für gänzlich erfinden.

— Im bayerischen Landtag wurde die Ankündigung einer Hundesteuer, die in größeren Städten 12, in kleineren 9 Mark betragen soll, im römischen und deutschen Lager mit lautem Bravo begrüßt. Höher! höher! riefen viele Stimmen. Die Hunde müssen das Defizit von 4 Millionen decken helfen und werden dem Staate jährlich an 800,000 fl. einbringen.

— Der Mangel an Unteroffizieren in der deutschen Armee ist durch den massenhaften Abgang bei der diesjährigen Entlassung der Reservisten zu einer bedenklichen Höhe gestiegen. Beim ersten Garderegiment zu Fuß sind 73 Unteroffiziere abgegangen.

— Die Aequinoctialstürme haben sich in England (und Deutschland) mit großer Pünktlichkeit und zum Theil Heftigkeit eingestellt, begleitet von starken Gewittern an der West- und Nordwestküste.

— In Hof hat das Stadtgericht auf Anzeige des Magistrats 60 ungehorsame Feuerwehrlente mit je 10 Gulden gestraft. (Mäheres fehlt.) — In Lands hut und Umgegend haust wieder eine Räuberbande, die Alles in Schrecken setzt. — In Almatshofen bei Traunstein hat ein roher Knecht eine Magd, die mit ihm auf dem Felde arbeitete, mit der Mistgabel erschlagen.

— Wer spricht von Bosnien und der Herzegovina? In Serbien ist's, wo die orientalische Frage Funken sprüht. Die Türken werfen den Serben vor, sie rüsteten zum Krieg, und die Serben erklären, sie seien von den Türken bedroht, und beide rüsteten und marschiren gegen einander auf Kanonenschußweite. Man kennt ja dieses alte Kriegerecept! Türken und Serben stehen rechts und links an der Grenze. In aller Eile werden in Serbien Pferde zur Cavallerie ausgehoben und den einstuweisen zu Fuß marschirenden Cavalleristen nachgeschickt. Die Skupschina oder serbische Nationalversammlung ist in die Hauptstadt Belgrad gerufen worden und die Zeitungen und Flugchriften schmettern ihren Schlachtruf in den Lärm hinein: Raßch zur That! — Der casus belli oder Kriegsfall ist be-

reits gefunden, abgesehen von den 3 serbischen Stabsoffizieren, die von den Türken abgefangen und als Spione erschossen worden sind. Die Türken haben nämlich von einer kleinen Insel des Drinastusflusses, um die sich seither beide Theile stritten, Besitz genommen. Kurz, wenn der russische Gesandte in Belgrad nicht mit seinen berühmten Wasserstiefeln die Funken nicht gewaltsam austritt, kann über Nacht die orientalische Frage ausbrechen. Es hat beinahe den Anschein, als ob die Großmächte die orientalische Frage seither nicht beim rechten Zipfel angefaßt hätten oder die Türken das alte Sprüchwort: Wasch mir den Pelz und mach' ihn nicht naß! in unerwarteter Weise auslegten.

— Ueber die furchterlichen Ueberchwemmungen in Texas berichtet die Times Folgendes: Der Sturm in Indianola begann am 15. d. Mis. Der am nächsten Morgen herrschende Ostwind gestaltete sich zu einem Ocan. Das Wasser stieg hüftenhoch und Jedermann suchte einen Zufluchtsort. In den Straßen erreichte das Wasser bald eine Höhe von 5 Fuß. Am 17. drehte sich der Wind nach Nordwesten und die Wogen wurden heftiger. Die Häuser wurden weggeschwemmt oder stürzten zusammen. Gegen den Morgen des 18. legte sich der Wind und die Gewässer traten zurück. Als der Tag anbrach, wurde eine furchtbare Verwüstung sichtbar. Die Stadt war nicht wieder zu erkennen. Die Zerstörung war fast total, und in allen Richtungen wurden Leichen gefunden. Eine Polizeiwache wurde organisiert und eine Untersuchung angestellt. In kurzer Zeit fand man 70 Leichen und begrub sie. Männer und Frauen wurden entdeckt, die auf Thüren oder irgend welchen anderen Gegenständen, die erlangt werden konnten, umherschwammen. Einige waren Gefangene unter Dächern. Hunderte waren wie durch ein Wunder dem Tode entronnen. Der Verlust an Menschenleben dürfte die Ziffer 200 erreichen. William Taylor, ein Mörder, der seinem Prozesse entgegenseh, wurde aus dem Gefängnisse befreit, um sein Ertrinken zu verhindern, und er entkam. Alle Kirchen sind zerstört worden. Sämmtliche Geschäftshäuser bis auf fünf sind verühtet. Das Gerichtshaus wurde beschädigt, ist aber sicher. Alle Loosien ertranken bis auf einen. Es herrscht großes Elend. Ein Telegramm, das der Distrikts-Attorney nach Galveston sandte, lautet: „Um Gotteswillen sendet uns Hilfe. Neunzehntel der Häuser sind zerstört worden. Leichen liegen auf 20 Meilen längst der Bucht zerstreut.“

— Englische Augenzeugen bei den französischen Manövern loben im ganzen die Haltung der Truppen, namentlich der Infanterie. Andererseits wird bemerkt, daß die Infanterie herzlich schlecht beschuht, die Kavallerie sehr mäßig beritten und die Artillerie noch mäßiger bespannt sei. Der Vorbeimarsch der Kavallerie und Artillerie vor Mac Mahon, der zuerst im Galopp vor sich gehen sollte, wird als ein äußerst klägliches Schauspiel geschildert. Es scheint, daß die Artillerie trotz Sporn und Peitsche nicht in der befohlenen Gangart zu halten war. Bei der Kavallerie ritten die Züge beinahe über einander hin und behaupteten die Richtung nicht besser als die Zwischenräume. Der Versuch, vor dem Marschall über ein Hinderniß hinwegzugehen, erinnerte in seiner komischen Wirkung die Zuschauer an die englische Jagd in einer Kunstreiterschule. Es scheint also noch nicht alles nach der Schnur zu gehen. Thut nichts. Mögen sich die Franzosen nur Zeit nehmen und wenn es 50 Jahre sind!

In Kreuzburg (Rußland) wurden am 20. Juli 13 Leute von einem wüthenden Wolf gebissen; 8 dieser Unglücklichen sind bereits an der Tollwuth gestorben.

† Wer sich in Panama einen Hut telegraphisch bestellen will, zahlt die Kleinigkeit von 272 Mark Telegraphengebühr.

† In der Güterhalle des Bahnhofes in Rom stand ein Koffer, der entseßlich roch, man öffnete ihn und fand den Leichnam eines ermordeten Mädchens. Der Koffer war aus Neapel gekommen; man forschte nach und entdeckte Folgendes. Ein Student der Medizin hatte ein junges Mädchen aus Salerno nach Neapel entführt und sie nach kurzer Zeit, um sich ihrer Baarschaft von 21,000 Franks zu bemächtigen, vergiftet. Die Leiche verpackte der Numensch, nachdem er die Eingeweide herausgenommen und sie mit Salz eingegeben hatte, in einen Koffer und schickte ihn durch einen Speditur nach Rom. Nachdem er von der Entdeckung der Leiche gehört, entfloß er aus Neapel, die Polizei ist ihm aber auf der Ferse.

Der Polizeispion.

Roman
von J. Bernhardt.
(Fortsetzung.)

Das junge in Trauer gekleidete Mädchen war zur Hälfte vor ihrem Stuhle, wie vor einem Beipulte niedergesunken.

Schwere Seufzer entstiegen ihrer gepreßten Brust. Sie hatte mit gekrümmten Händen die Rücklehne des Stuhles umfaßt und ihre Fingerringel schienen sich in das Holz einbohren zu wollen. Ihre fieberhaft glühenden Augen blickten nach außen, um nichts von dem zu verlieren, was draußen vorging.

Der fremde Cavalier und seine Begleiterin standen in der Mitte des Kabinetts.

Als es bei der Ankunft des Henkerkarrens auf dem Platze draußen still wurde, hatte er sich auf seinem Platze wie ein Automat umgedreht und einen angstvollen Blick umhergeworfen, als suche er einen Ausgang, um entfliehen zu können.

Aber die Hand seiner Dame — es war eine Hand von Eisen für ihn — hatte sich auf seine Schulter gelegt und ihn auf seinen Platz festgebannt.

Dann war sie zu ihm auf die Seite getreten, ihm mit kaltem Tone zuflüsternd:

Folge meinem Beispiel.

„Du hast es ja sehen wollen.“

„Wer kann sagen, daß wir Beide — daß Du der Mann bist, der —“

Hierauf steigerte sich noch der entsetzliche Kampf seines schuld-bewußten Innern.

Als der Henker den Strick löste, der das tödliche Eisen hielt, welches das unglückliche Opfer treffen sollte, da hatte er, um dem fürchterlichen Anblicke zu entgehen, sich instinctiv von dem Fenster abgewendet.

Aber der Spiegel ihm gegenüber strahlte Alles klar zurück, was sich draußen begab.

Der Glende sah in demselben, was sein Auge zu vermeiden suchte: einen Blick des Stahlmessers, der in einem Blutstrom erlosch.

Jetzt hielt ihn auch nicht die Hand von Eisen mehr, noch der Hohn, der um die Lippen seiner Geliebten spielte.

Verwirrt, entsetzt, außer sich, dem Wahnsinn nahe, riß er sich los von dieser Hand und stürzte vorwärts, ohne zu wissen wohin. Er erreichte die Treppe und verschwand auf derselben.

Die stolze Dame, die ihre Fassung keinen Augenblick verloren hatte, folgte ihm.

In demselben Augenblick war das junge Mädchen, wie von einem Blitzstrahl niedergeschmettert, zu Boden gestürzt und in Ohnmacht gesunken.

Der Engländer erhob sich rasch und eilte der Unglücklichen zu Hülfe, und der Wirth, der den Fall gehört, erschien in der Thür.

„O, Mylord!“ rief er, „was geht hier vor? Das kann meine Wirthschaft in Mißcredit bringen.“

Die junge Dame liegt in Ohnmacht und der Herr Marquis, der hier war, ließ sich so eben nach seinem Wagen tragen.

„Welcher Marquis?“ fragte Mariotte, die Dienstmagd aus Burgund, die gleichfalls heraufgestiegen war, hinter dem Rücken ihres Herrn.

Der Wirth wandte sich um.

„Nun der Cavalier der vornehmen Dame.“

„Und das ist ein Marquis?“ fragte Mariotte lachend.

„Nun ja, was ist da zu lachen?“

„Und woher schließen Sie das?“

„Ich sah ein gemaltes, vergoldetes Wappen auf seiner Equipage.“

Mariotte lachte noch stärker.

„Ein Marquis?“ rief sie, „warum nicht gar? Als wenn ich ihn nicht wieder erkannt hätte! So wahr ich Mariotte heiße, und drei Jahre in der Herberge zum „goldenen Löwen“ in Villeneuve — la Guyard gedient habe, es ist ein Landsmann von mir.“

„Du sagst alberne Dinge.“

„Nein, nein! es ist, wie ich sage.“

Er heißt Roland, ist der Neffe der Pächterleute in Grandchamp und — einer meiner früheren Liebhaber.“

Jedediah Moore, der sich über das junge blasse Mädchen hinbeugte hatte, sprang mit ungewöhnlicher Schnelle empor.

„Was, der wäre?“ rief er im reinsten Französisch, „der wäre Roland? O, wenn ich das vermuthet hätte!“

Ein tiefer Seufzer rief ihn zu dem jungen Mädchen zurück, deren Augenlider sich wieder geöffnet hatten.

„Mein Vater! wo ist mein Vater?“ stöhnte sie schmerzlich.

Der vermeintliche Engländer hob sie sanft vom Boden auf.

„Dein Vater, armes Kind, ist todt,“ sagte er mit halberstickter Stimme.“

„Aber Du, Helene, Du wirst leben. Du mußt leben, leben um ihn zu rächen!“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

† Frankfurt. Ein Häner stahl seinem Schlafgenossen gestern Morgen einen Hundert-Marschein. Er hatte aber kaum Zeit, ihn zu versilbern, als ihn auch schon die Nemesis erreichte.

† Ein Jögling unseres Blinden-Instituts, Hr. Conrad Kumbler aus Sachsenhausen (blind geboren), ist als sehr geschickter Clavier- und Orgel-Spieler zum Organisten der St. Nicolai-Kirche gewählt.

† (Ein vom Teufel Beseßener.) Ein versuchsweise als Eisenbahnbeamter angestellter junger Mann hatte dieser Tage einen Zug nach Schneidemühl als Schaffner zu begleiten. Dort scheint er, wie dies öfter der Fall gewesen sein soll, sich in den Zustand gewisser Urtheilslosigkeit versetzt zu haben, denn während der Zug im Gange war, sprang er von demselben ohne erkennbaren Zweck herab. Merkwürdiger Weise blieb er unverseht und andern Tages stellte er sich wieder zum Dienste, indem er das Vorkommniß durch die Versicherung zu erklären suchte, „daß der Teufel ihn mit Gewalt vom Zuge herabgeworfen habe.“ Leider wurden von der Behörde solche unmittelbaren Eingriffe des Teufels als Betriebshindernisse nicht anerkannt; sie entschied sich dafür, den Mann zu entlassen.

† In den meisten Ländern und Städten hat der ehemalige lärmvolle orthodoxe Gottesdienst der Juden längst aufgehört und einer stilleren Feier Platz gemacht. Man erzählt schon vom alten Triß, den jüdische Bewohner einer Provinzstadt zum Besuche der nettgebauten Synagoge bewogen hatten, daß er einem alten Hebräer, welcher seine Gebete mörderisch laut schrie, freundlich auf die Schulter klopfte, und dem verzückt gen Himmel blickenden Eiferer sagte: „Mit Gewalt richten Sie da gar nichts aus, lieber Freund.“ Jetzt geht's viel leiser in den Synagogen her und Orgelklang und Chorgesänge erfreuen das Ohr des alten Jehovah.

Charade.

Greif mich von vornen an, oder von hinten;
Zimmer denselben wirst du in mir finden.
Nie noch zu frühe bin ich dir gekommen,
Nah ich auch spät dir, du heißt mich willkommen.
Und wird dein Hoffen auf Menschen zu Spott,
Suchst du mich gläubig im liebenden Gott.

Besefrucht.

Zuwenig und zuviel ist Beides ein Verdruß;
So fehl ist über'm Ziel wie unter'm Ziel ein Schuß.
Zuwenig und zuviel ist gleich sehr unvollkommen;
Im Ernst ist und im Spiel das rechte Maß willkommen.

Auflösung des Buchstabenräthfels in Nr. 151:
Alba, Elba, Elbe.

Herbstnachrichten.

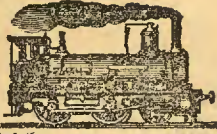
Nordheim, 1. Okt. Frühgewächs, roth, so in nächster Woche gelesen wird, Preis pr. 300 Liter 100 Mk

Gaildorf.

Holzlieferung.

Die unterzeichnete Stelle bedarf an weiterem Einbauholz, tannen oder forchen, für den Sohlenstollen des hiesigen Tunnels:

- 100 Stück Schwellen, auf zwei Seiten beschlagen,
3,1 M. lg., 23—26 Cm. breit und 15 Cm. dick,
100 Stämme Rundholz, unten 26—30 Cm., oben 17—20 Cm. stark,
1000 □M. Dielen, 43 Mm. stark,
600 □M. " 56 Mm. stark,



und können die Lieferungsbedingungen hier eingesehen werden.

Die Offerte hierauf sind schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Holzlieferung“ versehen, längstens bis

Montag den 11. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,
hieher einzureichen, und findet um 4 Uhr die Submissions-Eröffnung statt, welcher die Offerten anwohnen können.

In diesen Offerten, welche von den dem Bauamte unbekanntem Bewerbern genügend mit Zeugnissen belegt sein müssen, sind die Preise für die Schwellen pro Stück, für das Rundholz pro Cubik- oder Festmeter, für die Dielen pro Quadratmeter in neuer Münzwährung anzugeben, jeder franko Bauplatz gerechnet, und wird, wo nicht ausdrücklich bemerkt ist, daß die Lieferung blos für alle 4 Holzgattungen oder etwa deren 2 oder 3 zusammen eingehalten werden will, angenommen, daß jeder Preis für sich giltig ist.

Gaildorf, den 28. Septbr. 1875.

K. Eisenbahnamt.
Herrmann.

Ich befaße mich auch heuer wieder mit dem directen Einkauf und der Expedition von neuen

Elsässer Weinen

gegen billige Provision. Jede gewünschte Auskunft wird gerne und rasch gegeben.

Carl Schroth, Restaurateur
Schiffleutstaden 38,
Strassburg i.E.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten Wiener Weltausstellung
durch die Fortschrittsmedaille ausgezeichnet,
verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei kleinen Sendungen oder bei Sendungen aus weiter Ferne bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist 12 Pfg. für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

G. Munz Wittwe in Welzheim.
J. M. Hinderer's Wittwe in Rudersberg.
J. F. Maier in Alldorf.
W. A. Daiber in Lorch.

Gold-Cours vom 2. Okt. 1875.			
Rmf.	Pfg.		
Pistolen Doppelte	16	60—65.	Souveraigns . . . 20 34—39.
Ducatn	9	55—60.	20-Franken-Stücke 16 16—20.
			Imperials . . . 16 69—74.
			Holl. fl 10 . . . 16 80—85.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Z. Unterzuber.

Gmünd.

Leere Fässer zu Most,
wie auch solche zum Einschlagen von
Zweischen, nebst einer größeren Parthie
Erölsfässer

verkauft billig

Chr. Böttigheimer.

Alldorf.

Weikersheimer Loose
à 30 fr. und

Ulmer

Münster-Bau-Loose
à 35 fr. sind zu haben bei
G. Sautter.

Im Verlag von Otto Fritz
in Constanz erschien soeben und
ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Ein Märchen

aus unsern Tagen

von

Gustav von Meyern.

Preis eleg. brochirt Marl, eleg.
gebunden 1 Marl 80 Pf. Der
durch seine verschiedenen Dramen
bekannte Verfasser hat diesem elegant
geschriebenen Märchen die Jetztzeit
zu Grunde gelegt, so daß die ge-
bildete Welt dasselbe mit Interesse
lesen wird. Das Werkchen empfiehlt
sich durch die feine Ausstattung auch
als hübsches Festgeschenk.

Welzheim.

**Einen irdenen Ofen mit
eiserner Rocheinrichtung**
hat zu verkaufen

Christine Kube.

Neue Agenturen

werden für ein überall gangbares
respectables Geschäft gesucht. Dasselbe
bedarf keiner besonderen kaufmännischen
Kenntnisse, ist auch als Nebengeschäft
leicht zu führen und wirkt sehr gute
Provision ab. Offerten sind in der
Exp. d. Bl. unter den Buchstaben
J. K. Q. schleunigst abzugeben.

Sopfen.

Verkäufe besorgt billigst

Leopold Held,
Sopfen-Commissions-Geschäft
München.